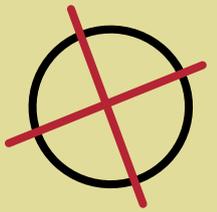


WALK & More

spezial

Superwahljahr 2013



Wählen? Na klar!

jugend & politik

Wer wählt, gewinnt

was uns bewegt

Der neue Jugend-
beirat stellt sich vor

unterwegs

Bundesdelegierten-
versammlung in
Gerolstein

Ausleihmaterialien der Deutschen Wanderjugend

Euch fehlen Materialien für Eure geplanten Aktionen?
Als Mitglied der DWJ könnt Ihr gegen eine Kautions
das passende Equipment bei uns leihen.

Kontakt: Fon 0561.400 49 8-0 • info@wanderjugend.de •
www.wanderjugend.de (Junges Wandern)



10 GPS-Geräte Garmin Geko201
10 GPS-Geräte Garmin eTrex10



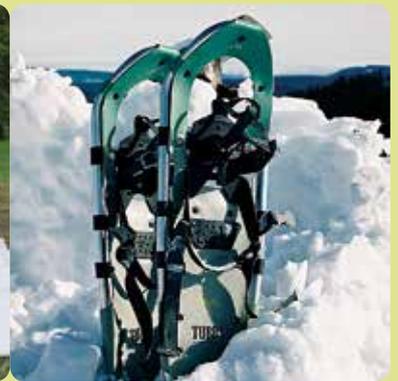
Spanngurte,
Rundschlingen etc. für
niedrige Seilelemente



1 Slackline-Set 25 m



Outdoor-Kids-Erlebnissack
mit viel Spielmaterial



11 Paar Schneeschuhe



8 VauDe MarkII
Trekkingzelte



Audio-Video-Recorder



1 Slackline-Set 25 m



18 Kompass

Außerdem bei uns auszuleihen: 10 VauDe Biwaksäcke, Klettermaterial für 12 Personen,
12 Kinderklettergurte und Helme, 2 Hordentöpfe und 2 Hockerkocher

Viele der Ausleihmaterialien wurden mit Unterstützung der Stiftung Wanderjugend angeschafft.
Anträge von DWJ-Mitgliedsgruppen an die Stiftung Wanderjugend können jeweils bis zum 31.10. für das Folgejahr
gestellt werden. Anträge bis 200,- Euro können jederzeit gestellt werden.

www.stiftung-wanderjugend.de



vorwort **inhalt**

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2013 ist ein sogenanntes „Superwahljahr“: In Niedersachsen wurden die Stimmen für den Landtag bereits im Januar ausgezählt, und in Schleswig-Holstein fanden im Mai Kommunalwahlen statt. Die Hessen und die Bayern haben den Wahlgang im September noch vor sich und bestimmen damit auch ihren jeweiligen Ministerpräsidenten. Mit der Bundestagswahl geht es am 22. September schließlich in den Endspurt.

Dieses Jahr bietet also genug Möglichkeiten, von dem Recht wählen zu dürfen, Gebrauch zu machen, denn Politik geht jede/-n etwas an. Wer mitsprechen kann, kann auch mitbestimmen.

„Aber warum soll gerade ich wählen gehen?“ – das werden sich sicherlich einige von Euch fragen. Mir ist es ein großes Anliegen auf den Stellenwert von freien Wahlen in unserer Demokratie hinzuweisen. Die Möglichkeit, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten, sollten wir trotz Politikverdrossenheit und manchem Unmut nicht vergessen! Warum Deine Stimme wichtig ist, erfährst Du in dem Artikel „Wer wählt, gewinnt“ auf Seite 9.

Bei der Bundestagswahl entscheiden die Bürger/-innen über die Zusammensetzung des deutschen Parlaments - also welche Parteien Eure Interessen im Bundestag vertreten sollen. Damit Ihr Euch einen Überblick über Standpunkte und Inhalte der einzelnen Parteien verschaffen könnt, haben wir Fragen als „Wahlprüfsteine“ entwickelt und sie jungen Politikern/-innen geschickt. Ihre Antworten findet Ihr auf den Seiten 10 bis 15. Weitere Informationen rund um unser Thema „Wahlen“ machen Euch super fit für dieses Superwahljahr.

Mitmachen, mitgestalten, mitentscheiden: Die Partizipation von Jugendlichen als ein Grundelement von Jugendverbandsarbeit wird natürlich auch bei uns ganz demokratisch umgesetzt: Ende April fanden turnusgemäß die Wahlen zum Bundesjugendbeirat der Deutschen Wanderjugend statt. Drei schnelle Jahre sind vergangen und so stand am 21. April in Gerolstein im Rahmen der Bundesdelegiertenversammlung wieder der Gang zur Wahlurne an. Der neugewählte Beirat (siehe Foto oben) setzt sich nun aus Michael Kaminski (stellvertretender Verbandsjugendwart), Jens Bohl (Finanzverwalter), Silvia Röhl (Beisitzerin) und Robert Brimberry (Beisitzer) sowie aus mir als Eurem neuen Verbandsjugendwart zusammen.

Dazu mehr und viele andere spannende Informationen rund um unser WALK & more „spezial“ zum Thema „Wahlen“ findet Ihr nun auf den folgenden Seiten.

Euer

Matthias Schäfer

Matthias Schäfer | Verbandsjugendwart



4

unterwegs

Die Bundesdelegiertenversammlung in Gerolstein

6

was uns bewegt

Der neue Jugendbeirat stellt sich vor | Deutsche Wanderjugend LV NRW im Dialog mit der Politik

9

jugend & politik

Wer wählt, gewinnt | Wahlprüfsteine: Wir fragen. Politiker/-innen antworten.

17

basics

mitmischen | Wahl-O-Mat | U18-Wahl

18

kreuz & quer

Geh Wählen | Politik für Anfänger/-innen | Filmtipp „Sein Kampf“ | Werde AOK-Reporter/-in

19

shop

Die Adressen der neuen Jugendleiter/-innen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleiter/-innen und Amtsinhaber/-innen die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte/-innen, Jugendleiter/-innen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. DANKE!

Titelbild: Mitbestimmen auf der BDV, Nina Wetekam

Bilder oben: Andrea Metz, Der neu gewählte Bundesjugendbeirat, Nina Wetekam

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7
E-Mail: info@wanderjugend.de
Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de
V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
Redaktion & Layout: Juliana Bromm, Nina Wetekam
Mit Beiträgen und Bildern von: Robert Brimberry, Liane Jordan, Arno Kaminski, Michael Schwab, Nina Wetekam, Juliana Bromm, Andrea Metz, DWJ Bund, pixelio.de u.a.
Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
Redaktionschluss Herbstaussgabe: 15.08.2013
ISSN: 1437-4676

Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



Die DWJ hat einen neuen Bundesjugendbeirat „Auf dem Weg zur Wandermarke 2020“

Im April war es wieder Zeit für die Bundesdelegiertenversammlung (BDV). Wie in jedem Jahr treffen sich dort die Jugenddelegierten der 58 Gebietsvereine im Deutschen Wanderverband, um über Themen auf Bundesebene zu sprechen und Beschlüsse zu fassen.

In diesem Jahr fand die BDV in Gerolstein/Eifel statt. Die Vorsitzende des Eifelvereins, Mathilde Weinandy, begrüßte die Delegierten und Gäste.

Neben einem Rückblick auf 2012 und einem Ausblick auf 2013/2014, einem Fachvortrag zu „Inklusion“ und einem Workshop „DWJ 2020“, standen in diesem Jahr auch die turnusgemäßen Wahlen für den Bundesjugendbeirat auf der Tagesordnung.

Matthias Schäfer neuer Verbandsjugendwart

Nach drei vielfältigen Verbandsjahren unter Leitung von Elisabeth Schmidt, die in diesem Jahr nicht mehr für eine Wahl zur Verfügung stand, schieden auch Ramona Richert und Daniel Gabel aus dem Bundesjugendbeirat aus. Gabel wurde von der Versammlung für den Stiftungsrat benannt. Neben Lucas Vogt wird er zukünftig für die Stiftung Wanderjugend tätig sein.

Die Stelle von Elisabeth Schmidt wird in Zukunft von Matthias Schäfer besetzt. Er war bereits zuvor stellvertretender Verbandsjugendwart und hat Elisabeth in ihren Aufgaben unterstützt. Für ihn rückt Michael Kaminski zum stellvertretenden Verbandsjugendwart nach. Weiterhin aktiv blei-

ben Jens Bohl als Finanzverwalter und die Beisitzerin Silvia Röhl. Neu hinzugekommen ist Robert Brimberry ebenfalls als Beisitzer. Als Rechnungsprüfer wurden Alexander Mohr und Wolfgang Ascherfeld gewählt.

Großes Thema „Inklusion“

Auf der BDV war „Inklusion“ ein großes Thema. Dazu reiste Gunda Voigts von der Universität Kassel als Referentin nach Gerolstein an. Voigts sprach in ihrem Vortrag davon, wie wichtig Inklusion für das gesellschaftliche Miteinander sei. Sie kann nur dann beginnen, wenn möglichst viele Menschen erkennen, dass gelebte Inklusion den Alltag bereichert, so Voigts weiter. Jeder Verein müsse seinen eigenen Weg zu einer inklusiven Haltung finden. Weiterhin stellte sie Beispiele aus anderen Jugendverbänden vor, z.B. das Konzept einer „Juleica inklusiv“ der Evangelischen Jugend im Rheinland.

Visionssuche „DWJ 2020“

Derzeit bietet die Deutsche Wanderjugend ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot an. Das stellten die Delegierten im Workshop „DWJ 2020“ auf der Bundesdelegiertenversammlung fest. Allerdings ging es nicht hauptsächlich um den aktuellen Stand, sondern um eine richtungsweisende Zukunft der Deutschen Wanderjugend. So wurde das Ziel gesetzt, bis 2016 ein integriertes Ausbildungskonzept sowie Angebote mit Mehrwert zu entwickeln. Ein weiteres Ziel ist, dass in drei Jahren mindestens 50 Prozent der Jugendleiter/-innen eine Juleica besitzen.

Als Vision für die „DWJ 2020“ wurde mehrheitlich festgestellt, dass sich die DWJ bis dahin als „die jugendliche Wandermarke“ etabliert haben soll. „Wir wollen für die jungen Wanderer das sein, was der ADAC für die Autofahrer ist!“, beschreibt Michael Kaminski das große Zukunftsziel. Daneben soll die Bundesebene der DWJ in sieben Jahren ein anerkannter Dienstleister für seine Mitgliedsvereine sein. Als weiterer Punkt wurde noch die Entwicklung einer „Corporate Identity“ in die Visionsliste aufgenommen.





Prävention sexualisierter Gewalt

Auf der BDV wurde die bisherige „AG Prävention“ entlastet und aufgelöst. Denn die vorgesehene Projektarbeit der AG wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Empfehlung der bisherigen AG zur Gründung eines Kompetenzteams bis Anfang September als Nachfolgeorganisation wurde einstimmig angenommen. Dieses Team soll aus den Vertrauenspersonen, einem Mitglied des Bundesjugendbeirates, einem Mitglied der Landverbände und einem Mitglied des Vorstands des Deutschen Wanderbands bestehen. Der „Erwachsenenverband“ hat bereits in der Vergangenheit das Präventionsprojekt „Fair.Stark.Miteinander.“ unterstützt und stellt jährlich eine Förderung von bis zu 1000 Euro für Vernetzungsarbeit zur Verfügung.

△ Robert Brimberry

Bilder: Arno Kaminski, Nina Wetekam



Kurzinfo Inklusion

„Alle sind willkommen“ – auf Gemeinsamkeiten setzen

Inklusion bedeutet die Teilhabe für alle und geht von der Vielfalt aller Menschen mit der ganzen Bandbreite möglicher körperlicher, psychischer, sozialer und kognitiver Beschaffenheit, einschließlich aller vorkommenden Stärken und Schwächen aus. Inklusion meint ausdrücklich nicht nur die Lebenschancen von Menschen mit Behinderungen, sondern bezieht weitere Unterschiedlichkeiten wie Herkunft/Milieu/Kultur/sexuelle Orientierung etc. ein. Inklusion ist keine Initiative, sondern eine Strategie. Sie ist keine Illusion, sondern eine Vision. Sie fordert heraus, Bildung und Erziehung neu zu überdenken und neu zu strukturieren. Eine vollkommene Teilhabe an der Gesellschaft für alle bedeutet zuallererst einen Perspektivwechsel: Kinder und Jugendliche sind zu allererst Kinder und Jugendliche und nicht z.B. behindert, von Armut betroffen oder mit Migrationshintergrund.

Um zu einer inklusiven Gesellschaft zu gelangen, müssen rechtliche, institutionelle und organisatorische

Verhältnisse so gestaltet bzw. verändert werden, dass z.B. Kinder mit einer Behinderung möglichst nicht in eigens für sie geschaffenen Sonder-Institutionen gefördert und unterstützt werden, sondern wie andere Kinder ohne Behinderung in gleicher Weise am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Die Umstellung zu einer inklusiven Kinder- und Jugendverbandsarbeit beginnt mit der Frage, wo Zugangsbarrieren beseitigt werden können: Was hält Kinder und Jugendliche evtl. davon ab, zu uns zu kommen? Wie findet ein Kind/Jugendlicher generell unsere Angebote? Wie können wir offener werden? Wo sind bei uns Veränderungen möglich?

Das A & O auf dem Weg zur Inklusion ist selbst eine inklusive Haltung zu entwickeln: offen zu sein und die Vielfalt menschlichen Lebens als Prinzip anzusehen, denn Inklusion fängt an im Kopf, Herz und Bauch!

△ Nina Wetekam

Der neue Jugendbeirat



Matthias

Name: Matthias „Matze“ Schäfer, Verbandsjugendwart

Alter: 25

Beruf: Student (Geographie, BWL)

Lebensmotto: Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren!

Deine Hobbies: Wandern, Laufen, Segeln, Reisen, Fliegen, Sport im Allgemeinen.

An der DWJ magst Du... die Vielfältigkeit, Unterschiedlichkeit und zeitgleich die Ähnlichkeit der verschiedenen Strukturen sowie den Antrieb, die Jugendarbeit in Deutschland immer weiter voranzutreiben.

Bei der DWJ bist Du am liebsten aktiv... auf den Ferienfreizeiten der Schwäbischen Albvereinsjugend, besonders der Burg Derneck und dem Zeltlager; bei Besuchen in den Vereinen und Verbänden vor Ort.

Das schönste/spannendste Erlebnis bei der DWJ hast Du erlebt... jedes Mal, wenn nach einer Freizeit bei den Kindern und mir die Tränen fließen, weil ich dann weiß, dass ich alles richtig gemacht habe.

Wo du unbedingt mal hin willst: Falsche Frage, es gibt keinen Ort der Welt, den ich nicht besuchen will, dazu reise ich viel zu gerne.

Wen du unbedingt mal treffen möchtest: Barack Obama, Richard von Weizsäcker, Nelson Mandela

Das Buch, das du als letztes gelesen hast: „The Challenge of Command“ von Roger H. Nye

Deine Lieblings-App: DBBLmobile, DB Navigator

Welchen Film du am häufigsten gesehen hast: „Black Hawk Down“

Wofür dein Herz schlägt: Die besonderen, seltenen Momente im Leben, die man mit Goethe „Verweile doch, du bist so schön!“ bezeichnet: Sonntagmorgens mit der Partnerin im Arm ausschlafen können; Silvester unterm Sternenhimmel mit den besten Freunden zelten, und am Neujahrsmorgen den Sonnenaufgang des Jahrhunderts erleben, ...

Was dich so richtig wütend macht: Jegliche Form der Gewalt, Aggression oder Misshandlung von Kindern und Jugendlichen.

Was die Welt schöner machen würde: Wenn jeder Mensch manchmal auch nach links und rechts nach seinen Mitmenschen schauen würde.

Jens



Name: Jens Bohl, Finanzverwalter

Alter: 40

Beruf: Bankkaufmann

Deine Hobbies: Lesen, Musik, unterwegs sein mit der Familie.

An der DWJ magst Du... die Vielfältigkeit

Bei der DWJ bist Du am liebsten aktiv bei... Terminen, bei denen es um die Weiterentwicklung geht

Das schönste/spannendste Erlebnis bei der DWJ hast Du erlebt... bei unserem ersten Termin im Ministerium.

Wo du unbedingt mal hin willst: Norwegen

Das Buch, das du als letztes gelesen hast: Herzblut: Klüftingers neuer Fall

Welchen Film du am häufigsten gesehen hast: Nokan - Die Kunst des Ausklangs

Wofür dein Herz schlägt: Familie

Was die Welt schöner machen würde: mehr Gelassenheit

Michael

Name: Michael Kaminski, stellvertretender Verbandsjugendwart

Alter: 22

Beruf: Student

Lebensmotto: Do or do not. There is no try.

Deine Hobbies: Wandern, Geocaching, Fotografieren, Kochen.

An der DWJ magst Du... die Möglichkeit „ganz oben mitzuspielen“, sehen zu können, wie eigene Ideen sich entwickeln und am Ende etwas verändert wird.

Bei der DWJ bist Du am liebsten aktiv ... Im Bundesjugendbeirat und als Teamer auf dem Pfingsttreffen der DWJ LV NRW.

Das schönste/spannendste Erlebnis bei der DWJ hast Du erlebt,... als ich auf einer Wochenschulung der DWJ LV NRW dabei war, bei der wir eine Woche über die Ostsee gesegelt sind.

Wo du unbedingt mal hin willst: Istanbul, Jerusalem

Wen du unbedingt mal treffen möchtest: Papst Franziskus

Das Buch, das du als letztes gelesen hast:

Cornelia Funke – Lebendige Schatten (Reckless 2)

Deine Lieblings-App:

DB-Navigator, DB Tickets und Foursquare

Welchen Film du am häufigsten gesehen hast: The Expendables 2

Wofür dein Herz schlägt: Wald, Wiesen, Berge, Meer, Land und Städte, Natur und Kultur meiner Heimat.

Was dich so richtig wütend macht: Nazis. Und die Antifa.

Was die Welt schöner machen würde: Wenn Toleranz vom falschen Lippenbekenntnis zu einem echten Wert würde.



Name: Silvia Röhl, Beisitzerin

Alter: 23

Beruf: Arzthelferin, mit dem Zusatz Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis

Lebensmotto/Lieblingszitat: „Ich will lernen, mich entwickeln, erfahren, was in mir ist“ (Romy Schneider, 1980)

Deine Hobbies: Wandern, Volkstanz und Tanzen

An der DWJ magst Du... die Vielfalt, das Familiäre, das Willkommensein

Bei der DWJ bist Du am liebsten aktiv bei... allem

Das schönste/spannendste Erlebnis bei der DWJ hast Du erlebt, als/bei... Über diese Frage habe ich eine Weile nachgedacht... Aber leider kann ich mich nicht entscheiden.

Wo du unbedingt mal hin willst: Ägypten.

Wen du unbedingt mal treffen möchtest: Prinzessin Victoria von Schweden (trotz ihrer Gesichtsbblindheit ist sie eine starke und selbstbewusste Kronprinzessin)

Das Buch, das du als letztes gelesen hast: „Wenn die Nacht verstummt“ von Linda Castillo

Deine Lieblings-App: Leider besitze ich nur eine Taschenlampen-App

Welchen Film du am häufigsten gesehen hast: Sissi

Wofür dein Herz schlägt: meine Familie

Was dich so richtig wütend macht: Gewalt

Was die Welt schöner machen würde: Wenn sich alle respektieren würden.



Silvia



Robert

Name: Robert Brimberry,
Beisitzer

Alter: 24

Beruf: ausgebildeter Redakteur
(Journalist)

Lebensmotto: „Man nehme, was man hat“.

Deine Hobbies: Klettern, Wandern, Freunde treffen, Reisen und mehr.

An der DWJ magst Du... das Potential an attraktiven Outdoor-Aktivitäten sowie die natur- und kulturpädagogischen Möglichkeiten.

Bei der DWJ bist Du am liebsten aktiv bei ... jedem Verband, da man in ganz Deutschland interessante Kontakte treffen oder auch spannende Abenteuer erleben kann.

Das schönste/spannendste Erlebnis bei der DWJ hast Du erlebt bei... einem Ausflug in die Frankenalb, im Rahmen einer „Klettern und Wandern“-Veranstaltung in der Wanderjugend meines Ortsverbandes.

Wo du unbedingt mal hin willst: in die USA nach Texas, Washington D.C. und State, einmal in jedes europäische Land sowie in Länder, in denen es derzeit nicht so einfach möglich ist, hinzureisen. Länder, die sich noch nicht geöffnet haben, weil sehr wenig über die Kultur vor Ort bekannt ist. Das aber erst, wenn die Krisen dort vorbei sind.

Wen du unbedingt mal treffen möchtest: Barack Obama

Das Buch, das du als letztes gelesen hast: ist 100 Prozent pflanzlich – vegane Rezepte von Dr. Oetker. Das ist ein Kochbuch – schließlich „nehme man, was man hat“.

Deine Lieblings-App: ist Alchemy, da man hier verschiedene Elemente vermischen kann und dann ein Neues erhält. Allerdings habe ich derzeit kein Smartphone und benutze das auf dem Computer in der Intel AppUp-Galerie. Andere Apps machen für mich derzeit keinen Sinn, obwohl es klasse Apps für Outdoor-Aktivitäten gibt.

Welchen Film du am häufigsten gesehen hast: E.T. in Englisch und Deutsch – das ist aber schon ewig her.

Wofür dein Herz schlägt: für alle, die ein Anliegen haben.

Was dich so richtig wütend macht: so richtig wütend kommt selten vor. Aber Leute, denen man wochenlang hinterher rennen muss, sind nicht so toll.

Was die Welt schöner machen würde: Wenn mehr Menschen das ehrenamtliche Engagement schätzen lernen, eine nachhaltige Umweltpolitik sinnvoll umgesetzt sowie die Lösung von Problemen und Konflikten nicht mit schweren Krisen und Kriegen ausgetragen wird.

Deutsche Wanderjugend LV NRW im Dialog mit der Politik

Dagmar Hanses, MdL, Bündnis 90/Die Grünen zu Besuch bei der Landesdelegierten-Versammlung
„Was erwartet die Landespolitik von uns?“ war die Leitfrage der spannenden Diskussionsrunde, zu der die Deutsche Wanderjugend - Landesverband Nordrhein-Westfalen - die Landtagsabgeordnete Dagmar Hanses eingeladen hatte. Die Grünen-Politikerin wies auf die besondere Bedeutung der außerschulischen Bildung hin, die insbesondere durch die hervorragende Arbeit der Jugendverbände geleistet wird. Kinder und Jugendliche lernen hier, sich zu organisieren, zu gestalten. Das lernen sie nicht in der Schule. Die jugendpolitische Sprecherin der Fraktion bewies ein breites Fachwissen über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Nicht zuletzt ihre eigene Herkunft aus der Jugendarbeit und ihr Beruf als Erzieherin zeichnen sie hier als Fachfrau aus. Auf das Thema „Inklusion“

angesprochen, zeigte sie sich davon überzeugt, dass dieses Thema für die Jugendverbandsarbeit „kein Thema“ sei: „Das machen die doch schon immer!“ Ein Satz von Dagmar Hanses drückt eigentlich aus, was alle in der Jugendverbandsarbeit bewegt: „Jugend ist die großartigste Generation, die mehr Aufmerksamkeit verdient“.



△ Arno Kaminski, Foto: Arno Kaminski, Hauptjugendwart der DWJ im Eifelverein, Dagmar Hanses, MdL - Bündnis 90/Die Grünen, Mike Clausjürgens, Bildungsreferent der DWJ LV NRW (v.l.n.r.)



wagt

Wer wählt, gewinnt

Egal ob Partnerwahl, die Wahl der Vorspeise im Restaurant oder der Abzweigung an der Kreuzung im Wald: Wenn wir eine Wahl treffen, dürfen wir damit rechnen, dass unsere Entscheidung Einfluss darauf hat, was demnächst passiert. Dass es bei der Politik genauso sein soll, halten aber viele für unwahrscheinlich. „Die da oben machen doch eh, was sie wollen“, ist ein gerne geäußertes Vorurteil. Nun beißt sich das nicht nur mit der – oft von den gleichen Leuten zu hörenden – Auffassung, dass Politiker/-innen doch alles tun würden, um an der Macht zu bleiben/an die Macht zu kommen/ihren Parlamentssitz zu behalten/ein besseres Pöstchen zu ergattern. Ein Staat, in dem Politiker/-innen zu 100% umsetzen, was „das Volk“ (wer mag das sein?) oder gar ein Einzelner will, ist sicher vieles, aber keine bürgerliche Demokratie. Bürgerlich meint in diesem Zusammenhang, dass die Einwohner/-innen eines Landes nicht nur dort wohnen, sondern das Land als etwas betrachten, an dem sie Anteil haben (oder auf lateinisch: an dem sie partizipieren). Damit geht einher, eine Vorstellung oder Wünsche zu haben, wie das Land sein soll: Wie viel Wind-, Sonnen-, Kohle- oder Atomstrom aus der Steckdose kommt, wie schnell man auf der Autobahn fahren darf, wo das Internet wie schnell ist und wie viel (Steuern) man für all das zahlen möchte.

Bei den Wahlen in Deutschland werden jedoch keine Sachfragen entschieden. Auf dem Stimmzettel gibt es nicht die Möglichkeit anzukreuzen, ob die Bundeswehr bewaffnete Drohnen haben darf oder der Staat mehr Geld für Familie oder Jugend ausgeben soll. Diese Entscheidungen werden in Parlamenten (d.h. von ihren Mitgliedern, manchmal auch an anderen Orten wie z.B. in politischen Hinterzimmern) getroffen.

Unsere konkrete Möglichkeit mitzubestimmen, besteht darin zu entscheiden, wer im Parlament sitzt. Jeder Wahlkreis entsendet eine/-n Abgeordnete/-n in den Deutschen Bundestag. Dazu kommen weitere Abgeordnete über die Landeslisten der Parteien (die jedoch meist auch in einem Wahlkreis angetreten sind und ihre Interessen in Berlin

Zum Autor: Seit seiner Kindheit ist Michael Schwab Mitglied im Sauerländischen Gebirgsverein - heute wandert der Diplommathematiker noch gelegentlich mit. Ehrenamtlich engagierte sich der 29-jährige zuletzt bei der Landjugend auf Landes- und Europaebene.



vertreten wollen). Da diese Leute uns in den nächsten vier Jahren vertreten sollen, lohnt es sich, genau hinzuschauen, wofür sie stehen. Teilen sie unsere Meinung zu Fragen, die uns wichtig sind? Wie stehen sie zu Investitionen in den Straßenbau oder zur Gleichstellung homosexueller Lebenspartnerschaften? Was sind überhaupt ihre Werte und Ziele und die ihrer Partei? Das ist wichtig zu wissen, denn die nächsten Jahre können uns auch vor Herausforderungen stellen, die heute im Wahlkampf noch keine Rolle spielen.

Überhaupt bietet der Wahlkampf die Gelegenheit, sich ein Bild von unseren Volksvertretern/-innen zu machen. Nie haben Politiker/-innen so offene Ohren, sind so nahbar wie zurzeit. Bei Kandidatenvorstellungen oder Diskussionsrunden werben Politiker/-innen um unsere Stimme. Welche der Werbebotschaften für dich persönlich passt, kannst du selbst entscheiden. Doch das solltest du auch tun. Selbst nicht zur Wahl gehen bewirkt nur eines: Die Stimmen derer, die hingehen, bekommen mehr Gewicht. Besser also die eigene Stimme abgeben als den eigenen Einfluss.

Die Demokratie ist übrigens am Wahlabend nicht vorbei. Es lohnt sich, die Politiker/-innen auch danach im Blick zu halten, ob sie tun, was du von ihnen erhofft (oder befürchtet) hast. Bei Bedarf kannst du auch gerne mal nachfragen: E-Mails an Bundestagsabgeordnete bleiben selten unbeantwortet – und woher sollen unsere Vertreter/-innen wissen, was wir wollen, wenn nicht von uns?

▲ Michael Schwab



© Dieter Schütz / PIXELIO

© Rolf van Melis / PIXELIO

Wahlprüfsteine

Wir fragen. Politiker/-innen antworten.

Dieses Jahr ist ein Superwahljahr: Drei Landtagswahlen, eine Kommunalwahl und die Bundestagswahl fordern die Bürger/-innen auf, ihre Stimme abzugeben. Mit Deiner Stimme kannst Du ein Zeichen setzen, Dich für Toleranz, Bildung, Umwelt und Nachhaltigkeit aussprechen. Gibst Du Deine Stimme einem Kandidaten/einer Kandidatin oder einer Partei, nimmst Du unmittelbar am demokratischen Prozess teil. Aber welche Standpunkte vertreten eigentlich die einzelnen Parteien? Wie sieht deren Meinung zu Umwelt-, Jugend- oder Verbrauchertemen aus? Damit Du Dich nicht durch die dicken Wahlprogramme der Parteien wühlen musst, haben wir Fragen - sogenannte Wahlprüfsteine - entwickelt und Politikern/-innen der großen Parteien um ihre Stellungnahme gebeten. Eine kurze Informationen zu dem jeweiligen Thema und die Antworten der Politiker/-innen findest Du auf den nächsten Seiten.

Auf den folgenden Seiten findest Du Stellungnahmen dieser Parteien:



Außerdem stellen sich die Politiker/-innen, die für ihre Partei Antworten auf unsere Wahlprüfsteine gegeben haben, vor und verraten, warum sie bei ihrer Partei sind und welche Themen ihnen besonders am Herzen liegen.

Gentechnisch veränderte Lebensmittel.

Bereits heute sind Lebensmittel mit gentechnisch veränderten Inhaltsstoffen in deutschen Supermärkten weit verbreitet. Schätzungen zufolge sind 60 bis 80 Prozent aller Lebensmittel in ihrer Produktion mit Gentechnik in irgendeiner Weise in Kontakt gekommen. Gentechnik ermöglicht die Optimierung des Ernte- bzw. Produktionsertrages, durch größere und robustere Pflanzen mit geringen Ansprüchen. Zeitgleich entstehen durch die Verbreitung genmanipulierter Pflanzen Risiken. Durch die großen, teilweise gegen Umwelteinflüsse und Schädlinge resistenten Monokulturen werden andere Pflanzen verdrängt. Dies stört das biolo-

gische Gleichgewicht und Tierarten, die von den verdrängten Pflanzenarten abhängig waren, sterben aus. Des Weiteren besteht durch die mittlerweile gängige Patentierung von bestimmten Gencodes in Pflanzen und Tieren die Gefahr einer Monopolbildung im Bereich Saatgut und Tierzucht. Dies ist durch die von den Patenthaltern geforderten Abgaben eine zusätzliche finanzielle Belastung, besonders für Kleinbauern und Bauern in Entwicklungsländern, die auf dieses gentechnisch veränderte Saatgut angewiesen sind. (Quelle: www.wikipedia.de)

Sollte es mehr gentechnisch veränderte Lebensmittel in Deutschland geben?

Partei	Antwort
AfD	Nein, die Risiken der gentechnisch veränderten Lebensmittel müssen endlich transparent gemacht und den tatsächlichen Chancen ideologiefrei gegenüber gestellt werden.
B90/Grüne	Nein. Gentechnik stärkt die großen Agro-Konzerne und führt so zu mehr Hunger und Umweltzerstörungen auf der Erde.
CDU	So pauschal kann man diese Frage nicht beantworten. Den Hunger in der Welt zu bekämpfen, ist laut Aussage zahlreicher Experten ohne gentechnisch veränderte Pflanzen kaum zu leisten. Dass dies Risiken in sich birgt, steht außer Frage.
FDP	Wir Liberale wollen die moderne Biotechnologie verantwortungsvoll nutzen und fordern eine konsequente Prozesskennzeichnung für alle Lebensmittel (mit Blick auf gentechnisch veränderte Organismen).
Linke	Nein, DIE LINKE lehnt die Agro-Gentechnik ab.
Piraten	Nein, die langfristigen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sind nicht bekannt.
SPD	Nein.

Fleischkonsum. Pro Jahr essen Deutsche durchschnittlich 60 Kilogramm Fleisch. Viermal so viel Fleisch wie noch Mitte des 19. Jahrhunderts vertilgen die Bundesbürger pro Kopf laut „Fleischatlas“ - und doppelt so viel wie vor 100 Jahren. 85 Prozent der Deutschen essen täglich oder nahezu täglich Fleisch. Auch weltweit wächst der Appetit auf Fleisch. Der Grund: Fleisch ist in den vergangenen 60 Jahren vom Nahrungsmittel für besondere Tage zum Alltagsprodukt geworden, das sich jeder täglich leisten kann. Die Einführung der Massentierhaltung machte Fleisch immer billiger. Das Problem dabei: Teile der Produktion - und damit auch die mit ihr verbundene Umweltzerstörung - lagern die Deutschen in ferne Länder aus. Ohne Folgen bleibt das dort nicht. Etwa 10.000 Liter

Wasser werden zur Herstellung eines einzigen Kilogramms Schweinefleisch benötigt, für Rindfleisch sogar rund 15.000 Liter. Gleichzeitig haben weltweit 1,1 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. In manchen Ländern werden im großen Stil Wälder abgeholzt, um Tiere weiden zu lassen und Ackerflächen für die Produktion von Viehfutter zu gewinnen. Aber auch für die Industrieländer ist die Fleischherstellung eine Belastung: Durch den erhöhten Futterbedarf gehen Pflanzenarten verloren, das Grundwasser wird mit Dünger, Unkraut- und Insektenvernichtungsmitteln verschmutzt, in Großställen werden massiv Antibiotika eingesetzt.

(Quelle: www.spiegel.de, Report: „Menschen essen so viel Fleisch wie nie“ von Markus Becker)

Sollten Maßnahmen zum derzeitigen Fleischkonsum in Deutschland ergriffen werden?

Partei	Antwort
AfD	Die Folgen des überdimensionierten Fleischkonsums sollten viel mehr gesellschaftlich diskutiert werden. Auch hier geht jedoch Aufklärung vor Verbot.
B90/Grüne	Ja. Wir brauchen eine gesellschaftliche Debatte über die massiven klimaschädlichen Folgen des starken Fleischkonsums.
CDU	Wollen wir den Leuten vorschreiben, was sie essen dürfen? Und glaubt auch hier jemand ernsthaft, dass diese Entwicklung, die in der Tat nicht unproblematisch ist, in Deutschland gelöst werden kann?
FDP	Gesetzlich sehe ich hier keinen Regelungsbedarf. Allerdings benötigen wir eine stärkere Information und Aufklärung der Verbraucher.
Linke	Nein. Direkte Maßnahmen wie zum Beispiel eine höhere Steuer auf Fleisch lehnt DIE LINKE ab, wir fordern Regelungen gegen Massentierhaltung.
Piraten	Ja.
SPD	Ja.



Leonora Enking, flickr

Wusstest Du schon, dass die Nutztierhaltung allein bereits 18 Prozent aller CO2-Emissionen verursacht? Denn für die vom Vieh benötigten Weiden werden Wälder abgeholzt und Flächen umgewandelt, wobei Kohlendioxid freigesetzt. Die Kühe selbst stoßen ebenso nicht zu verachtende Mengen des Treibhausgases Methan aus.

80 Prozent der weltweiten Acker- und Weideflächen werden zur Haltung der Tiere und dem Anbau ihres Futters genutzt - neben den dadurch fehlenden Anbauflächen für günstige Lebensmittel ist dies durch die steigende Nutzung von Düngemitteln wie Stickstoff eine starke Belastung für Umwelt und Klima.

Sven Kindler, Mitglied des Bundestages:

Der Kampf gegen Nazis, Rassismus und Antisemitismus hat für mich Priorität. Ich streite für eine menschliche Gesellschaft, in der es keine Rolle spielt, woher jemand kommt, lebt oder aussieht.

Ich will was verändern, mich für eine solidarische und ökologische Gesellschaft einsetzen. Meine Liebe zur Natur habe ich bei den PfadfinderInnen entdeckt.



Foto: Daniel George, cc-by/3.0*



Daniela Kolbe, Mitglied des Bundestages:

Ich bin bei der SPD, weil sie die Partei der sozialen Gerechtigkeit ist.

Die Themen gute Arbeit, eine menschenwürdige Migrationspolitik, Geschlechtergerechtigkeit und der Kampf gegen Rechtsextremismus liegen mir besonders am Herzen.



Florian Bernschneider, Mitglied des Bundestages:

Die FDP ist meine Partei, weil persönliche Freiheit und Verantwortung für sich und andere Grundwerte sind, die man schützen muss und nicht mit Staatsgläubigkeit aufwiegen kann.

Eine Jugendpolitik, die nicht auf Verbote, sondern Chancen setzt, und eine Bildungspolitik, die sich an Chancengerechtigkeit statt Gleichmacherei ausrichtet, sind mir besonders wichtig.





Vincent Thenhart, Bundestagskandidat aus Rheinland-Pfalz:

Ich möchte einen Staat mit der bedingungslosen Teilhabe aller.

Von Transparenzgesetz, über Wahllattersenkung bis hin zu Volksentscheiden. PIRATEN haben gesellschaftliche Visionen und den Willen etwas zu ändern. Nur mit den PIRATEN können frische Impulse gesetzt werden.



Legalisierung weicher Drogen.

Der Konsum weicher Drogen wie zum Beispiel Cannabis ist in anderen Ländern legal möglich (z.B. Niederlande) bzw. wird derzeit gesellschaftlich intensiv diskutiert (z.B. USA). Befürworter/-innen einer Legalisierung in Deutschland argumentieren, dass es dem Rechtsstaat auch nach beinahe einem Jahrhundert der Prohibitionspolitik nicht gelungen ist, die Zahl der Drogentoten sowie der damit zusammenhängenden Kriminalität (z.B. Beschaffungsdelikte) zu senken. Sie schließen daraus, dass insbesondere weiche Drogen komplett legalisiert werden sollten, um die Abgabe über Jugendschutzgesetze, Steuern (analog zur Tabaksteuer), Qualitätsrichtlinien und Begrenzungen kontrollieren zu können. Als

Vorteil versprechen sie sich davon eine reduzierte Abgabe an Jugendliche sowie die Entkriminalisierung von geschätzten Millionen Konsumenten/-innen (und damit verbundene Kostenreduzierung bei Polizei und Justiz). Die Gegner/-innen der Entkriminalisierungsbewegung halten dem entgegen, dass eine Legalisierung von weichen Drogen zu einem Drogenboom führen könnte, da die Hemmschwelle, zur Droge zu greifen, erheblich sinken würde, wenn es legal wäre. Außerdem sehen sie weiche Drogen als Einstiegsdroge an, die die Konsumenten/-innen näher an die harten Drogen führt und in die Drogenszene einführt. (Quellen: www.wikipedia.de, www.uniprotokolle.de)

Sollte der Konsum weicher Drogen auch in Deutschland legalisiert werden?

Partei	Antwort
AfD	Grundsätzlich ist eine umfassende Aufklärung, wie z.B. beim Nikotinkonsum, besser als Verbote, die zwangsläufig eine Kriminalisierung zur Folge haben.
B90/Grüne	Ja. Präventionsarbeit funktioniert nicht in der Illegalität. Die Kriminalisierung muss endlich aufhören.
CDU	Nein.
FDP	Gemeinsam mit den Jungen Liberalen setze ich mich innerhalb der FDP für die Legalisierung ein, die FDP positioniert sich derzeit noch dagegen.
Linke	Ja, die LINKE setzt sich deshalb auch für die Einführung von sogenannten Cannabis Clubs ein.
Piraten	Ja.
SPD	Der Konsum sollte entkriminalisiert werden.

Tempolimit. Ein Tempolimit auf Deutschlands Autobahnen wird heiß diskutiert. Tempolimits dienen in erster Linie dem Schutz der Verkehrsteilnehmer/-innen. Sie dienen aber auch besonders dem Umweltschutz, da der Ausstoß von Schadstoffen mit zunehmender Geschwindigkeit überproportional zunimmt. Da auch die Schallintensität des Reifen-Fahrbahn-

Geräusches mit der Geschwindigkeit ansteigt, verringert sich durch ein Tempolimit zudem der Lärm. Die meisten EU-Staaten und auch z.B. die USA haben ein Tempolimit.

Ist ein generelles Tempolimit auf deutschen Autobahnen für Ihre Partei der richtige Weg, den Klimaveränderungen der Welt entgegen zu wirken?

Partei	Antwort
AfD	Ein Tempolimit ist aus vielen Gründen sinnvoll, sollte aber nicht mit der Weltklimapolitik verhandelt werden.
B90/Grüne	Ja, 120 km/h reichen.
CDU	Wer sagt, dass das eine geeignete Maßnahme ist? Glaubt jemand ernsthaft, dass ein Tempolimit auf deutschen Autobahnen den Klimawandel aufhält?
FDP	Nein, weil der Großteil der CO2-Emissionen gar nicht vom Verkehr verursacht wird.
Linke	Ja. Wir wollen ein Tempolimit von 120 km/h auf Autobahnen. Tempolimit rettet Menschenleben! Außerdem führt es zu einer direkten CO2-Einsparung auf Autobahnen von etwa 9 Prozent.
Piraten	Nein. Wo es tatsächlich aufgrund von Gefahrenstellen o.ä. notwendig ist, gibt es ohnehin schon Beschränkungen.
SPD	Ja.

Führerschein mit 16. Regelmäßig wird darüber diskutiert, Jugendlichen schon mit 16 Jahren den Erwerb des Autoführerscheins zu ermöglichen. Andere Länder, wie beispielsweise die USA, erlauben dies. Einen Autoführerschein mit 16 halten viele Kritiker/-innen in Deutschland für unverantwortlich. Als Argument wird u. a. das erhöhte Unfallrisiko unter Fahranfängern/-innen angeführt. Die Befürworter/-innen halten dagegen, dass viele Jugendliche mit 16/17 Jahren eine Ausbildung beginnen und die Mobi-

lität im ländlichen Raum mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht sichergestellt sei. Jugendliche in diesem Alter seien durchaus in der Lage, sich verantwortungsvoll im Straßenverkehr zu verhalten. Außerdem könne durch einen frühen Führerscheinerwerb ein sicherer Umgang mit dem Auto erlernt werden, womit auch die Unfallhäufigkeit in den Folgejahren abgesenkt würde.

Sollte das Autofahren ab 15 oder 16 Jahren, wie in Amerika praktiziert, möglich sein?

Partei	Antwort
AfD	Wenn sich das Modell des Begleiteten Fahrens ab 17 als erfolgreich herausstellt, steht einer Weiterführung nichts im Weg. Eine weitere Absenkung der Altersgrenze ist nicht nötig.
B90/Grüne	Nein. Da junge FahrerInnen im Straßenverkehr Hauptrisikogruppe sind, sollte am Erfolgsmodell des Begleiteten Fahrens ab 17 festgehalten werden.
CDU	Ja. Der Führerschein mit 17 ist ja bereits ein Schritt in diese Richtung. 15 Jahre halte ich allerdings für zu früh.
FDP	Ja. Wir Liberale haben dafür gesorgt, dass es den „Führerschein ab 17“ gibt und setzen uns für eine Absenkung auf 16 Jahre ein.
Linke	Nein. Autofahren ab 15 oder 16 lehnen wir wegen der Verkehrssicherheit ab. Wir wollen das Angebot im ÖPNV insbesondere auf dem Land deutlich verbessern.
Piraten	Neutral.
SPD	Nein.

Jugendverbandsarbeit/ Kinder- und Jugendbildung. Ein Jugendverband wie die Deutsche Wanderjugend ist ein Zusammenschluss von Kindern und Jugendlichen, die gemeinsame Interessen oder Ziele verfolgen. Gefördert wird die Jugendverbandsarbeit durch den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Die angespannten Haushaltslagen in Bund und Ländern werden zu Diskussionen über Einsparungen und KJP-Fördermittelkürzungen führen, obwohl

vielerorts über die Bedeutung, die Wichtigkeit und den Ausbau von schulischer und außerschulischer Bildung gesprochen wird.

Unter der Voraussetzung, Ihre Partei könnte nach der Wahl aktiv mitbestimmen:

Wird es nach der Wahl von Ihrer Partei Kürzungen im Bereich der Haushaltspositionen für „Kinder- und Jugendbildung“ geben?

Partei	Antwort
AfD	Die Ausgaben für Bildung müssen eher erhöht als gesenkt werden, weil Bildung eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft ist.
B90/Grüne	Nein. Wir wollen in Bildung für Kinder und Jugendliche gezielt investieren.
CDU	Nein. Wir haben auch in dieser Legislaturperiode den Kinder- und Jugendplan nicht gekürzt, haben die Freiwilligendienste massiv ausgebaut und eine eigenständige Jugendpolitik geschaffen.
FDP	Nein. Schwarz-Gelb hat trotz Finanz- und Eurokrise über 13 Milliarden Euro zusätzlich in Bildung und Forschung investiert. Aus gutem Grund.
Linke	Nein. Wir fordern eine sofortige Aufstockung der öffentlichen Ausgaben für Bildung um jährlich mindestens 40 Milliarden Euro.
Piraten	Nein.
SPD	Nein.

Dr. Frauke Petry, Sprecherin im Bundesvorstand:



Ich möchte mit dafür sorgen, dass Wahrfähigkeit in die politische Debatte zurückkehrt. In der Alternative für Deutschland habe ich viele engagierte Bürger getroffen, die neben der Lösung der akuten Währungsfrage vor allem demokratische Prozesse in unserem Land und in Europa wiederbeleben wollen. Dazu gehört vor allem Transparenz und Verständlichkeit als Grundlage selbstverantwortlichen Handelns wiederherzustellen.



Wahlrecht ab 16 Jahren.

Politische Partizipation für junge Menschen unter 18 Jahren ist an verschiedenen Orten bereits jetzt möglich (Beispiele: Österreich ab 16 Jahren seit 2007, Hamburger Bürgerschaft ab 16 Jahren seit 2011). Ein Hauptargument für ein Wahlrecht ab 16 Jahren ist, dass sich junge Menschen dadurch stärker für Politik interessieren und sich so früh wie möglich an demokratischen Prozessen betei-

ligen. Wenn Jugendliche früher mitentscheiden dürften, wären außerdem politische Verantwortungsträger/-innen gezwungen, sich stärker an ihren Interessen zu orientieren. Gegner/-innen des Wahlrechts ab 16 weisen auf eine „Tendenz zur Bagatellisierung des Wahlakts“ hin. (Quelle: www.machs-ab-16.de)

Sollte das Wahlalter zur Bundestagswahl von 18 auf 16 Jahre abgesenkt werden?

Partei	Antwort
AfD	Nein, das Wahlalter sollte nicht abgesenkt werden.
B90/Grüne	Ja, mindestens auf 16 Jahre. Jugendliche müssen mehr mitmischen können in der Demokratie.
CDU	Nein.
FDP	Nein, weil es an dem Problem, dass junge Menschen bei wichtigen Anliegen vor Ort häufig nicht gehört werden, nichts ändern würde.
Linke	Ja.
Piraten	Ja.
SPD	Ja.



Yvonne Ploetz, Mitglied des Bundestages:

Die LINKE ist die einzige Partei, die die Frage sozialer Gerechtigkeit und die des Friedens ins Zentrum ihrer Programmatik stellt. Im Bundestag streite ich für die Belange junger Menschen und inzwischen auch als gewählte frauenpolitische Sprecherin meiner Fraktion für die Rechte von Frauen in unserer Gesellschaft.



Verbot von rechts-extremistischen Parteien.

In der ersten Demokratie auf deutschem Boden, der Weimarer Republik, nutzte die NSDAP auch das bestehende parlamentarische System, um die Demokratie abzuschaffen und eine Diktatur zu errichten. Um die Wiederholung eines solchen Vorgangs in der neu gegründeten Bundesrepublik Deutschland zu unterbinden, versteht sich diese als „streitbare Demokratie“ mit der Möglichkeit, Parteien und Organisationen, die die freiheitliche demokratische Grundordnung beseitigen wollen, zu verbieten. Verbote gibt es auf Kommunal-, Länder- und Bundesebene. Im April ist ein Antrag des Bundesrates zum Verbot der Partei NPD beim Verfassungsgericht gestellt worden. Die Bundesregierung bzw. der Bundestag haben sich diesem nicht angeschlossen. Soll eine rechtsextremistische Partei verboten werden? Hier gibt es vielfältige Positionen:

Ein legaler Status als Partei bietet rechtsextremen Gruppierungen wie der NPD die Möglichkeit, ihr Gedankengut ungehindert zu verbreiten und verschafft ihnen durch die Wahlkampf-Kostenerstattung und die Finanzierung ihrer Fraktionen noch staatliche Fördermittel. Wenn vor dem Schulhof eine „legale“ Partei gegen Toleranz und Völkerverständigung hetzen kann, wird die Stärkung demokratischen Bewusstseins in den Schulen erheblich erschwert. Die Gegner/-innen sehen in den Verboten von rechtsextremen Organisationen kein geeignetes Mittel, um Rechtsextremismus zu verhindern. Verbotene oder potentiell von einem Verbot bedrohte Organisationen haben Wege entwickelt, die Verbote zu verhindern. Verbotene Organisationen werden unter anderem Namen neu gegründet, oder die Mitglieder treten einer anderen Organisation bei. Zudem kann die staatliche Verfolgung das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl stärken. Nicht verbotene Organisationen können zudem vom Verfassungsschutz wesentlich einfacher beobachtet werden. (Quellen: www.wikipedia.de; www.bpd.de, Neonazis haben im demokratischen Staat keinen Platz. Ein Plädoyer für ein NPD-Verbot von Holger Hövelmann)



Peter Tauber, Mitglied des Bundestages:

Warum ich bei der CDU bin? Weil es für mich die Partei der Freiheit ist. Die digitale Zukunft Deutschlands ist mir besonders wichtig.



Foto: Tobias Koch

Ist ein Verbot von rechtsextremistischen Parteien aus Sicht Ihrer Partei sinnvoll?

Partei	Antwort
AfD	Zuerst muss öffentlich gemacht werden, inwieweit der Verfassungsschutz in den Betrieb der NPD verstrickt ist. (...) Ein Verbot ist nur das Eingeständnis der aktuellen Parteien, bisher keine politische Lösung für das Problem NPD gefunden zu haben.
B90/Grüne	Ich habe große Skepsis, ob der Bundesratsantrag juristisch erfolgreich sein wird. Wichtiger ist der zivilgesellschaftliche Kampf gegen Nazis!
CDU	Nicht gegenwärtig. Aber dazu gibt es in der CDU/CSU unterschiedliche Positionen.
FDP	Nein. Wir müssen als Demokraten dafür arbeiten, dass die NPD keine Wähler mehr bekommt. Überzeugungen lassen sich leider nicht verbieten.
Linke	Ja, wir fordern das Verbot aller Organisationen der extremen Rechten.
Piraten	Nein. Rechtes Gedankengut lässt sich nicht durch Verbote beseitigen. Außerdem steigt die Gefahr, noch mehr Untergrundaktivitäten zu forcieren.
SPD	Ja.

Fracking. Fracking ist eine Methode vor allem der Erdöl- und Erdgasförderung, bei der in technische Tiefbohrungen eine Flüssigkeit („Fracfluid“) eingepresst wird, um im Reservoirgestein Risse zu erzeugen und es aufzuweiten. Dadurch wird die Gas- und Flüssigkeitsdurchlässigkeit der Gesteinsschicht erhöht, damit Fluide wie Erdgas, Erdöl oder Wasser leichter zur Bohrung hin fließen können. Dies erhöht die Wirtschaftlichkeit der Erdöl- und Erdgasförderung. Die übliche Stimulation von Geothermiebohrungen ähnelt dem Fracking, kommt aber ohne Stützmittel und chemische Zusätze aus. Nach der Stimulation wird das warme Gestein besser vom Wasser durchströmt und nimmt mehr Wärme auf.

Mögliche Umweltschäden sind wie bei allen Bohrtechniken denkbar. Das erste Problem ist der Umgang mit dem Bohrlowasser, das nach dem Fracken wieder abgepumpt und

dann an der Erdoberfläche entsorgt werden muss oder aber in einer weiteren Bohrung wieder in eine andere Gesteinsschicht zurückgepresst wird. Dieses Bohrlowasser ist, da es aus dem Fördergestein herausgepumpt wird, dadurch meist schon deutlich stärker mit umweltschädlichen Stoffen versetzt als zuvor. Das Bohrloch wird in Schichten angelegt, die Kohlenwasserstoffe wie Gas und Öl enthalten, und diese finden sich dann im wieder heraufgepumpten Wasser. Der Umgang mit den beträchtlichen Mengen von zudem teilweise stark mit metallischen Salzen belastetem Bohrlowasser ist demnach kritisch zu betrachten, zumal eine einfache Reinigung in normalen Klärwerken hier nicht in Betracht kommt. (Quelle: www.wikipedia.de)

Ist die Gewinnung von Schiefergas durch das Förderverfahren Fracking eine Chance oder ein Risiko?

Partei	Antwort
AfD	In Deutschland liegen offenbar vergleichbar geringe Ressourcen an Schiefergas vor, so dass zuerst geprüft werden sollte, wie groß der wirtschaftliche Nutzen versus dem möglichen Schaden ist.
B90/Grüne	Ein großes Risiko. Wir brauchen einen Stopp dieser gefährlichen Technologie.
CDU	BEIDES. Jede Chance birgt auch Risiken.
FDP	Aus meiner Sicht eine Chance, wenn der Schutz des Grund- und Trinkwassers gewahrt bleibt und keine Additive (Chemikalien) zum Einsatz kommen.
Linke	DIE LINKE ist für ein Verbot von Fracking und unterirdischer CO2-Speicherung.
Piraten	Ein Risiko. Die Piratenpartei lehnt Fracking zur Förderung von Erdgas ab, da dieses Verfahren erhebliche Risiken für die Reinheit des Grundwassers bietet.
SPD	Fracking stellt ein massives Risiko dar.

Bundeswettbewerb Jugend wandert: Startschuss fiel am 1. Juni!

Wer kann mitmachen?

Am Bundeswettbewerb Jugend wandert 2013 können Kindergruppen, Jugendgruppen und Schulklassen teilnehmen. In jeder dieser drei Kategorien werden drei Preisträger/-innen ermittelt. Zusätzlich gibt es einen Sonderpreis, bei dem auch Familiengruppen mitmachen können.

Dieser Sonderpreis wird für Aktionen, die im Rahmen des Deutschen Wandertages 2013 stattfinden, verliehen. Bewerben könnt Ihr Euch mit Aktivitäten, die vor Ort stattfinden, bzw. hin - oder wegführen.

Die teilnehmenden Gruppen können sich wie folgt einer der Kategorien zuordnen:

Kindergruppen: der überwiegende Teil der Gruppenmitglieder ist maximal 12 Jahre alt.

Jugendgruppen: der überwiegende Teil der Gruppenmitglieder ist zwischen 12 - 27 Jahre alt.

Schulklassen: alle Altersstufen von der 1. - 13. Jahrgangsstufe.

Sonderpreis DWT 2013: Kinder-, Jugend und Familiengruppen.

Grundsätzlich sind alle Kinder und Jugendlichen bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres teilnahmeberechtigt. Kinder- und Jugendgruppen melden sich über ihre/n Gruppenleiter/in oder Gruppensprecher/in an, Schulklassen über den/die Klassensprecher/in oder über einen Lehrer/eine Lehrerin. Es können sich auch Schul-AGs anmelden.

Wie können wir mitmachen?

Vom Trekkingabenteuer über Naturerlebnistouren, Barfußwandern, Geocaching, Letterboxing, Touren mit Inline-Skates, Kanuwandern, Radtouren bis hin zu Expeditionsreisen - Jugend wandert auf vielfältige Weise und dies können die teilnehmenden Gruppen mit ihren Beiträgen beweisen. Besondere Beachtung finden originelle und innovative Aktivitäten, die Kinder und Jugendliche dazu anregen, aktiv und nachhaltig ihre Umwelt zu gestalten.

Die Aktion muss im Zeitraum Juni 2013 bis November 2013 durchgeführt, dokumentiert und eingereicht werden.

Im Vordergrund steht natürlich die Aktivität selbst, jedoch ist die Dokumentation sehr wichtig, da sich die Jury nur anhand der Darstellung ein Bild von der Aktivität machen kann. Daher fließt auch die Art der Dokumentation in die Bewertung mit ein.



www.jugend-wandert.de

1. Deutscher Winterwandertag

Den 1. Deutschen Winterwandertag wird der Deutsche Wanderverband (DWV) vom 19. bis 23. Januar 2014 in Willingen veranstalten. Dort soll erstmals ein speziell auf Winter-Wanderer abgestimmtes Programm viele Besucher/-innen anziehen.

Die neun geführten Wanderungen während der drei Veranstaltungstage führen durch eine besonders attraktive Landschaft, die grandiose Weitblicke verspricht.



© L. Jordan

Neben Schneeschuhwanderungen, Skilanglauf und Pferdeschlittenfahrten gibt es viele Gesundheitsangebote wie Wassergymnastik und Sauna. Auch andere Darbietungen wie Eisstockschießen sowie Filmvorführungen zu Naturthemen werden in Willingen zu sehen sein.

Weitere Infos: Deutscher Wanderverband,
Telefon: 05 61-9 38 73-0,
E-Mail: info@wanderverband.de



© L. Jordan

mitmischen.de



mitmischen.de

Dein Portal zum Bundestag

mitmischen.de ist das Jugendportal des Deutschen Bundestages und richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 20 Jahren. Ziel der Webseite ist es, über die Arbeit des Parlaments allgemeines

Hintergrundwissen zu vermitteln, über aktuelle Debatten zu informieren, bedeutende historische Ereignisse in der Geschichte des Parlaments nachzuzeichnen und zur aktiven Beteiligung am demokratischen Prozess zu animieren. Verstehen, Erleben und Diskutieren wird auf dem Portal groß geschrieben: Mitmischen kann jeder Jugendliche, etwa durch die Teilnahme an Abstimmungen, das Kommentieren von Artikeln, das Posten von Themen und den Austausch im Forum.

Ebenfalls unter mitmischen.de findet Ihr ein Quiz, mit dem Ihr testen könnt, wie viel ihr über die Wahl zum Bundestag wisst.

Der Wahl-O-Mat

Seit 2002 gibt es den Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Mittlerweile hat er sich zu einer festen Informationsgröße im Vorfeld von Wahlen etabliert. Er ist ein Frage-und-Antwort-Tool, das zeigt, welche zu einer Wahl zugelassene Partei der eigenen politischen Position am nächsten steht. Auf 38 Thesen könnt Ihr mit „stimme zu“, „stimme nicht zu“, „neutral“ oder „These überspringen“ antworten. Die eigenen Antworten werden mit denen der Parteien abgeglichen, der Grad Übereinstimmung mit den ausgewählten Parteien wird errechnet. Der Wahl-O-Mat kann Dir nur erste Informationen zur Wahl und den Parteien geben. Dein Wahl-

O-Mat-Ergebnis sollte daher nicht als Wahlempfehlung für eine Partei gelten, sondern als eine Anregung, um sich noch besser über die zur Wahl stehenden Parteien zu informieren.

Der Wahl-O-Mat zur Bundestagswahl 2013 erscheint voraussichtlich Ende August unter wahl-o-mat.de.



Die U18 Wahl

Wählen darf man bei Land- und Bundestagswahlen bisher erst ab 18 Jahren und nur mit deutschem Pass. Anders bei der U18 Wahl: Hier können bundesweit alle Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren neun Tage vor der Bundestagswahl - also am 13. September 2013 - ihre Stimme abgeben - egal, welche Staatsangehörigkeit sie besitzen.

Wahllokale gibt es überall, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten: in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, Sportvereinen, Bibliotheken, auf öffentlichen Straßen und Plätzen in Form mobiler Wahllokale... Die Wahlergebnisse werden noch am Wahlabend ausgewertet und veröffentlicht. Das U18-Wahlergebnis zählt zwar nicht beim amtlichen Endergebnis der Bundes-

tagswahl am 22. September 2013 mit, aber allen „Ü18“ und den Politikern/-innen wird vermittelt, dass junge Menschen wählen können und was sie gewählt hätten. U18 startete 1996 in einem Wahllokal in Berlin und ist mittlerweile zu der größten politischen Bildungsinitiative für Kinder und Jugendliche in Deutschland herangewachsen. Träger des U18-Wahlprojekts auf Bundesebene sind das Deutsche Kinderhilfswerk, der Deutsche Bundesjugendring, die Landesjugendringe, viele Jugendverbände und das Berliner U18-Netzwerk.

Mehr Informationen und Materialien zur U18 Wahl unter u18.org.

Hier findet Ihr auch ein Wahllokal in Eurer Umgebung!



Geh Wählen - Aktiv gegen Rechtsextremismus

Mit dem Button „Geh Wählen - Aktiv gegen Rechtsextremismus“ des Hessischen Jugendrings kannst Du gegen Rechts- extremismus Stellung beziehen und andere dazu motivieren, ihr Wahlrecht auszuüben und dabei allen extremistischen Tendenzen eine Absage zu erteilen. Der Knopfbutton im Pinformat passt auf jede Tasche, auf das Schlüsselband oder auch auf das Kragenrevers einer jeden Jacke (Durchmesser von ca. 2 cm). Bei Bestellung von einem Pin ist dieser kostenlos; bei Bestellungen von 2-10 Pins werden pro

Exemplar 30 Cent zzgl. Versandkosten in Rechnung gestellt. www.hessischer-jugendring.de/publikationen/andere-materialien.html
Hessischer Jugendring, Tel. 0611 - 9 90 83 13, diehl@hessischer-jugendring.de



Politik für Anfänger/-innen über einen Video-Blogger, der die Welt der Politik erklärt

Manchmal ist es ganz schön schwer, politische Themen zu verstehen, die in Nachrichtensendungen oder Polit-



Talks diskutiert werden. Oft fehlt das notwendige Hintergrundwissen, das bei komplexen Fragestellungen leider nicht mitgeliefert wird. Diese Informati-

onslücke schließt das Videoblog „Jung & Naiv – Politik für Desinteressierte.“

Reporter, Kameramann und freier Chefredakteur ist - alles in einer Person - Tilo Jung, der Journalisten/-innen und Politiker/-innen interviewt und sich auch nicht davor scheut, ganz grundlegende, einfache Fragen zu stellen. In einem Interview mit einer Grünen-Politikerin lässt er sich zum Beispiel genau erklären, was bei den Grünen die „Fundis“ und was die „Realos“ sind und welche Positionen sie innerhalb der Partei vertreten. In einem Beitrag über den Berliner Flughafen fragt er seinen Interviewpartner, warum denn überhaupt ein neuer Flughafen kommen soll. Viele Nutzer/-innen kommentieren die Folgen begeistert, weil ihnen die Interviews helfen, die Welt besser zu verstehen. Die Blogbeiträge stehen als Videos auf YouTube. (<http://www.youtube.com/user/Nfes2005>)

Sein Kampf

Der Kurzfilm „Sein Kampf“ der beiden Frankfurter Filmemacher Tonio Kellner (Drehbuch, Produktion) und Jakob Zapf (Regie, Produktion) handelt von den Geschwistern Boris, 15, und Marcel, 17. Boris will endlich von seinem Bruder, dem Neonazi Marcel, anerkannt werden. Mitten in diese gärende Beziehung aus Unterdrückung, falschem Stolz und Fanatismus tritt David, 83, hinein. David hat Auschwitz überlebt. Und plötzlich steht Boris zwischen den Fronten. „Sein Kampf“ erscheint demnächst im Programm des Katholischen Filmwerks, wodurch er bundesweit in Schulen und über Medienzentren ein großes Publikum erreichen wird. Auf facebook gibt es weitere Eindrücke von der Produktion:

www.facebook.com/sein.kampf.kurzfilm. Den Trailer zu „Sein Kampf“ findet sich unter: www.neopol-film.de.



Mitmachen - Werde Reporter/-in auf dem AOK-Portal

Werde Reporter/-in auf dem AOK-Portal für Schüler/-innen, Azubis, Studenten/-innen und Berufseinsteiger/-innen!

„on-Reporter/-in“ werden - so einfach geht's:

Du willst auch mal vor laufender Kamera einen Promi interviewen und ihm die Fragen der „on-Community“ stellen? Dann schick einfach ein Foto von dir mit der Begründung, warum ausgerechnet du dich für diesen Job eignest. Sende

bitte eine E-Mail mit dem Betreff „on-Reporter“ an werben@aok-on.de

Link: <http://www.aok-on.de/spezial-you/spezial-you/auf-ruf-werde-on-reporter.html>



www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.



Ganz schön ausgekocht Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **12,50 Euro**.

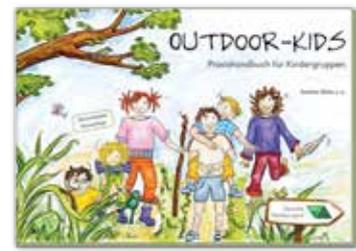


Geocaching Schatzsuche mit GPS

Die DWJ-Broschüre informiert rund ums Geocaching. Wie funktioniert diese Schatzsuche? Welche Caches gibt es, wie kann Geocaching naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden...?

Für Einzelmitglieder bis 10 Exemplare kostenfrei. Mitgliedsvereine erhalten bis zu 50 Exemplare kostenfrei gegen Portoerstattung. Für Nichtmitglieder 2,00 Euro Schutzgebühr, zzgl. Porto.

momentan
ausverkauft



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Die überarbeitete Neuauflage des Outdoor-Kids Praxishandbuches bietet neben Bewährtem viele neue Aktivitäten zum Naturerleben. Über 60 Wanderungen, Spiele, Basteltipps zum Naturentdecken, -erleben und -schützen. 204 Seiten, DIN A5 Taschenbuch. **Vorteilspreis für Mitglieder 3,50 Euro**. **Regulärer Preis 7,90 Euro**.

Fair.Stark.Miteinander.

- Der Song auf CD

Nun heißt es abrocken, chillen oder einfach genießen. Die CD enthält das Lied in 5 Versionen: eine Studioversion, einen Pop-Remix, einen „Lagerfeuer-Mix“ nur mit Gitarrenbegleitung, eine Karaoke-Version und - für die Tanzbegeisterten - einen „Dance Mix“

Preis: **2,50 Euro**



Wanderland

Du bestimmst, wo´s langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für Klein und Groß. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV-Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **15,00 Euro**.



Fair.Stark.Miteinander.

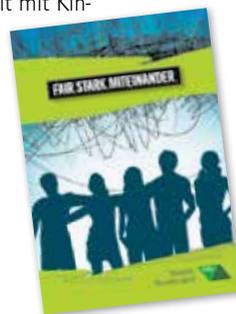
Für Multiplikatoren/-innen

Ausführliche Darstellung unserer Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen. Vorstellung vieler Methoden, Übungen und Beispiele für die Ausbildung von Teamer/-innen etc. und für die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

DIN A5, 48 Seiten, farbig.

Für Jugendleiter/-innen/Einzelmitglieder bis zu 5 Stück kostenfrei.

Für Nichtmitglieder 2,00 Euro Schutzgebühr, zzgl. Porto.



Spiellesammlung im HosentaschenFormat

Insgesamt 42 Spiele aus den Kategorien „Natur aktiv“, „Rennspiel“, „bewegtes Spiel“, „Kennenlernen“ und „Konzentration“ enthält das HoTaFo. Dank des Quizfächerformats kann man die genietete 28 Blatt-Sammlung bequem in die Hosentasche oder den Rucksack stecken und hat so immer das passende Spiel zur Hand.

5,00 Euro. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **3,00 Euro**



Wanderjugend-Becher

Lust auf Kaffee, Tee oder Kakao? Schmeckt noch besser in dem formschönen, abgerundeten Henkelbecher mit dem Aufdruck der Wanderjugend Silhouetten.

Höhe des Bechers 10 cm, Ø ca. 7,8 cm.

Volumen 0,25 l.

Für 2,80 Euro



Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0, info@wanderjugend.de oder www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern i.d.R. auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Weitere Angebote findest Du in unserem Online-Shop!!!

Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

**OutdoorHandbücher aus dem
Conrad Stein  Verlag**



Mehr Infos unter:
www.conrad-stein-verlag.de
Conrad Stein Verlag GmbH, Kiefernstr. 6, 59514 Welver, Tel.: 023 84/96 39 12

Die nächste **WALK & more** erscheint im September 2013

unterwegs



Der Eifelverein stellt sich vor

Tanzen in der DWJ



was uns bewegt

jugend & politik



Shareconomy: Teilen ist das neue Haben